

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich, bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt-Hammovier

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte, 11 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 11.

Herford, Freitag, den 14. Januar 1921

39. Jahrgang.

Der Sturz des Kabinetts Legergues

Ein Sieg der scharfen Tonart.

Die Regierung Legergues ist über inner- und außenpolitische Drähte zugleich gestolpert und gestürzt. Eins läßt sich von dem andern nicht trennen. Frankreichs Außenpolitik ist aber die Politik Frankreichs und Frankreichs Außenpolitik ist die Politik der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Der Sturz der Regierung Legergues vollzog sich folgerichtig glatt und reibungslos. Der französische Ministerpräsident lehnte es ab, die Interpellation über die Entwaffnungsfrage und die allgemeine Regierungspolitik sofort zu beantworten. Es ist erklärlich, das Herr Legergues jetzt eine solche Antwort wenige Tage vor der Zusammenkunft mit Lloyd George in Paris nicht geben wollte. Er wäre aber auch gestürzt worden, wenn er sie gegeben hätte, denn die Mehrheit der Kammer verlangte eine neue Regierung vor den wichtigen Verhandlungen mit England und Amerika. Wenn so auch der Sturz dieser Regierung keineswegs überraschend gekommen ist, so ist doch die große Mehrheit der Abgeordneten, die sich gegen die Regierung erklärten, überraschend.

Nach dem Ergebnis der Senatswahlen, die der Linken keine Stütze gebracht hatten, fühlte sich die Rechte verpflichtet, namentlich den entscheidenden Vorstoß vorzunehmen. Ihre Absicht wurde erleichtert durch die Spaltung der sozialistischen Parteien. Das Ergebnis ist nunmehr ein Sieg der scharfen Tonart in Frankreich. Frankreich wird aber einsehen müssen, und daran ändert das Ende des Kabinetts Legergues nichts, daß mit dieser scharfen Tonart keine Politik gemacht werden kann. Es erscheint jetzt fraglich, ob die Zusammenkunft mit Lloyd George überhaupt stattfindet, es erscheint aber auch fraglich, ob, wenn man in Paris zusammentreten sollte, Lloyd George auch angesichts der veränderten Sachlage einen anderen Standpunkt Deutschland gegenüber einnehmen wird.

Am 14. ist ja der englische Premier ein Meister in der Kunst des politischen Umschlagens, doch werden sich in diesem Falle die Verhältnisse stärker erweisen als die gewollte Politik der französischen Kammermehrheit. England hat sich bereits davon überzeugt, daß nur eine Politik der Verständigung möglich ist. Wir brauchen und dürfen daran keine Abweichungen hoffen, klüpfen, denn was man in England als Verständigung ansieht, ist immer noch etwas ganz anderes, als was wir darunter zu verstehen pflegen. Frankreich wird, mag die Kammermehrheit nun wollen oder nicht, diesem Beispiel folgen müssen.

In Berliner politischen Kreisen mißt man dem Sturz des Kabinetts Legergues, wie die Herforder Zeitung weiß, eine allzu große Bedeutung nicht bei, bedauerlich ist nur, daß wichtige Verhandlungen, die gegenwärtig gepflogen werden, eine Störung oder doch eine Unterbrechung erfahren, die für beide Teile, für Frankreich und Deutschland, in keinem Falle wünschenswert ist.

In Rotterdam, 13. Jan. (Sig. Drahtb.) Der Pariser Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt zur französischen Ministerkrise: Die unglückliche Episode in der auswärtigen Politik Legergues ist die der griechischen Frage gewesen. Legergues hat sich auf eine Politik verpflichtet, die den König Konstantin als Verräter an den Interessen der Verbündeten nicht auf dem griechischen Thron dulden wollte und hatte bereits die Zurücknahme des französischen Gesandten aus Griechenland ankündigen lassen. Das Ende vom Liede war aber, daß die englischen Diplomaten ihn allmählich und geschickt umzustimmen wußten, sodaß man gegenüber der Regierung Konstantin zunächst eine abwartende Haltung einnahm und so aus den großen Worten nichts wurde. Nach diesem Erfahrungswort wollte man Legergues vor allem nicht mehr die Vertretung der großen Interessen des Landes auf der bevorstehenden Pariser Konferenz anvertrauen, wo neue Gefahren seitens der Verbündeten drohen.

Deutschlands Kohlenlieferungen an die Entente.

In Paris, 14. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die deutschen Kohlenlieferungen im Dezember betrugen:
an Frankreich 1 695 136 Tonnen,
an Italien 172 592 Tonnen,
an Belgien 266 685 Tonnen,
an Luxemburg 35 866 Tonnen.

Das Neueste vom Tage.

Der Hauptausschuß des Reichstages nahm einen demokratischen Antrag auf Einsetzung eines ständigen Ausschusses für das Bildungs- und Erziehungswesen einstimmig an.

Für die Abstimmung in Oberschlesien ist in Paris der 13. März in Aussicht genommen.

In einer Besprechung beschlossen in Schwerin die Fraktionen der Rechtsparteien, das bisherige Mecklenburgische Ministerium wiederzuwählen.

Krafft ist auf der Reise von London nach Moskau in Berlin eingetroffen.

Der Poststreik in den österreichischen Städten macht sich schon jetzt sehr fühlbar. Das Wirtschaftsleben leidet sehr darunter.

Im Laufe des gestrigen Tages unterhielt sich Millebrand mit namhaften Politikern über die Ministerkrise.

Zum Präsidenten des französischen Senats wurde Léon Bourgeois mit 225 von 245 Stimmen wiedergewählt.

Wie aus italienischen Pressestimmen zu entnehmen ist, herrscht in Italien die Ansicht vor, daß man in der Entwaffnungsfrage Deutschland die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht zur Unmöglichkeit machen dürfe.

Giolitti wird sich nach Polen begeben, wo morgen ein Ministerrat stattfindet.

Wegen der gedrückten Lage im Ausfuhrhandel wurde in Leicestershire der Betrieb eines Bergwerks eingestellt. 10 000 Bergleute sind dadurch beschäftigungslos.

General Wrangel ist amtlich von Paris mitgeteilt worden, daß vom 1. Februar ab jede französische materielle Hilfe eingestellt wird.

Neue Verhandlungen über die Eisenbahnerforderungen.

Während die Finanzminister der deutschen Länder dem Reichsfinanzminister wegen des Kompromisses über die Teuerungszuschläge der Beamten stark zusehen, und Herr Dr. Wirth schon neue Steuern ankündigt, ergeben sich auf Seiten der Beamten starke Bedenken gegen die getroffenen Vereinbarungen. Diese Bedenken gehen in zweifacher Richtung. Einmal klagen die unteren und mittleren Beamten, daß für sie die Prozentsätze zu gering ausgefallen seien, zum anderen führen die Beamten der Mittel- und Kleinstädte bitter Beschwerde darüber, daß die Ortsklassen C und D im bisherigen Kompromiß zu schlecht wegkommen. Darum soll heute in der Reichsfinanzlei erneut verhandelt werden. Die Regierung hat Material darüber, daß die Teuerung im Reich sehr verschieden wirkt. Die Eisenbahnerführer haben einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, der sich bemüht, den Klagen der Beamten aus dem Lande nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Die teilweise Zurückziehung der amerikanischen Besatzung.

Der Beschluß des Washingtoner Kriegsdepartements, die Zahl der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland von 15 000 Mann auf 8000 zu erniedrigen, zeigt deutlich, daß auch Wilson sich noch in zweifelter Stunde der öffentlichen Meinung Amerikas anpassen versucht. Man darf annehmen, daß Harding nach seinem Amtsantritt im März die Besatzungstruppen überhaupt zurückziehen wird. Freilich wäre damit für uns unter Umständen gar nichts gewonnen. Im Gegenteil. Wenn für die zurückgezogenen Amerikaner Franzosen nachrücken, womöglich sogar farbige, so müßte Deutschland den Abzug der Amerikaner beklagen. Schon jetzt ist es im besetzten Gebiete so, daß der Amerikaner so gut wie gar nicht auffällt. Engländer sieht man etwas häufiger, aber dort wo die Franzosen die Besatzung stellen, wimmelt es geradezu von Soldaten. Amerika würde sich ein besonderes Verdienst um die Befriedung Europas erwerben, wenn es die Aufhebung der barbarischen Einrichtung der Besatzung grundsätzlich in Vorschlag bringen würde. Deutschland ist waffenlos. Die Besatzung verhindert lebhaft durch ihre unproduktive und kostspielige Art die volle Entfaltung der deutschen Wiedergutmachungsfähigkeit. Frankreich würde sich also im Grunde selber nützen, wenn es einer solchen amerikanischen Anregung nachkäme. Wird Amerika den Vorschlag wagen?

Die Legende vom Dolchstoß von hinten.

Der „Vorwärts“ ist in der Lage, ein geheimes Aktenstück des Generalstabs des Heeres vom 24. August 1918 zu veröffentlichen. Es enthält die Stimmungsberichte, die die Leiter des sogenannten vaterländischen Unterrichts an der Front am 27. und 28. Juni 1918 erstatteten. Der Vertreter des H. A. 2 erklärte, der Geist der Armee sei sehr gut und als Ergebnis der Ausführung des H. A. 3 zog der Oberleutnant Nikolai die Folgerung, daß auch er die Stimmung für gesund halte. Dieses Schriftstück bestätigt nur, was ruhige Beobachter immer gesagt haben, daß Agitationen erst dann den günstigen Nährboden fanden, als der Mißerfolg der großen Offensive bewiesen hatte, daß ein Ende des blutigen Ringens nicht abzusehen war. Die Enttäuschung führte zum Zusammenbruch. Ähnliche Dinge haben sich übrigens im Jahre 1917 in Frankreich abgespielt, als die Angriffe Niell's mißglückt waren. Auch dort kam es, wie ein Franzose es richtig ausdrückt, zu einem „Verursachungsstreik“ der Soldaten in nicht weniger als 16 Armeekorps, der aber durch Petains geschicktes Vorgehen bald beendet wurde, der den berechtigten Klagen der Mannschaften rechtzeitig abhalf. Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen.

Preussische Landesversammlung.

Die Beratung des Kultusetats fand leider am Schluß der Tagung der Preussischen Landesversammlung statt, und mußte daher förmlich durchgeschleppt werden; noch dazu vor sehr schwach besetztem Hause. Der Mehrheitssozialist König sollte dem Minister Haeunich hohe Anerkennung, die der Minister dankend quittierte. Dagegen verurteilte der demokratische Abg. Rade die Unklarheit und den Rückgang der vom preussischen Staatsministerium und den einzelnen Parteien getriebenen Kirchenpolitik. Klar sei nur die der Unabhängigen, deren Ziele aber natürlich von den Demokraten verurteilt werden müssen. Rade besprach die bedauerlichen Zustände auf den deutschen Universitäten, die Armut vieler Studenten, den Aufruf des Ausschusses Marburger Hochschulprofessoren anlässlich des Ergebnisses des Prozesses gegen die Marburger Studenten. Er forderte Schutz für die demokratisch gestimmten Studenten und Hochschulprofessoren und wünschte mehr gegenseitiges Verständnis. Die Auseinandersetzung und Trennung zwischen Staat und Kirche müsse nach den Vorschriften der Reichsverfassung erfolgen, der fünftägige Landtag werde hier eine hohe Aufgabe zu lösen haben. Der Zentrumsvorredner Lauffer verlor sich in lächerliche Kleinigkeiten, trümmerte bei seinen Paritätschmerzen. Der Deutschnationaler Dölge griff die Demokraten an, weil sie im Hauptausschuß dem Ministerium Haeunich wegen seiner vielen unglücklichen Schulreformen Worte der Anerkennung gezollt hätten. Diese Reform sei der Zeitnotwendigkeit und nicht dem Ministerium zu suchen und dann forderte er Anerkennung der Lehrerseminare als höhere Lehranstalten, eine Forderung, die die Demokraten schon zu einer Zeit gestellt hatten, als die Konservativen sie heftig bekämpften. Der deutsche Volksparteiler Götz blieb in dasselbe Horn, wie sein Genossenschaftsgenosse von der anderen reaktionären Partei. Er protestierte gegen ein Reichsschulministerium, der preussische Geist sei allezeit hochzuhalten. Dann verlangte er mit viel Emphase, daß der 18. Jan. schulfrei sein müsse, das war recht überflüssig, denn die Demokraten hatten schon vorher einen dahingehenden Antrag eingebracht. Dann kamen die Linksradikalen an die Reihe. Herr Adolf Hoffmann ergriff das Wort. Sie wetteten gegen Haeunich und dessen Zentrumsfreundliche Schulpolitik, gegen den konfessionellen Geist usw. usw. Hoffmann erzielte häufig den von ihm so heiß ersehnten Heiterkeitserfolg. Nach Hoffmann soll die zweite Redneragentur zu Wort kommen, denen jedoch nur eine Viertelstunde Redezeit zugewilligt worden ist, während die Hauptredner je eine halbe Stunde sprechen konnten.

Rundschau.

Preußens Bevölkerung 1910 und 1919. Die amtliche „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht nunmehr das endgültige Ergebnis der Volkszählung am 8. Oktober 1919 nach dem Gebietsumfang von 1920. Verglichen mit dem Jahre 1910 stellten sich die Bevölkerungsziffern provinzweise:

Ostpreußen	2 149 389	2 229 290
Stadtkreis Berlin	3 729 650	3 803 770
Brandenburg	2 424 223	2 445 627
Pommern	1 718 860	1 787 193
Grenz- u. Westpreußen - Posen	311 267	362 881
Niederschlesien	2 990 183	2 987 904
Oberschlesien	2 162 585	2 283 992
Sachsen	3 089 275	3 129 193
Schleswig-Holstein	1 454 109	1 463 187
Hannover	2 942 436	3 017 366
Westfalen	4 125 096	4 488 115
Rheinprovinz	6 488 344	6 769 469
Gesamtschau	2 221 021	2 273 502
Hohenzollernsche Lande	71 011	70 751

Zusammen: 35 887 449 37 016 240

Tatsächlich zählte Preußen im Jahre 1910 schon etwas mehr als 40 Millionen Einwohner. Der Vergleichbarkeit halber konnten in der Tabelle nur die Landesteile berücksichtigt werden, die zurzeit noch den preussischen Staat bilden.

Der neue Berliner Stadtschulrat. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erhielt bei der Abstimmung über die Wahl des Oberschulrates der Pädagoge Wilhelm Paulsen-Hamburg 115 Stimmen der Linken, während Stadtschulrat Dr. Reimann-Berlin 13 Stimmen der Demokraten erhielt. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Herrschend-Anschluß der Schriftleitung Nr. 161.

14. Januar.

Haus-Nothilfe.

Eine außerordentlich segensreiche Einrichtung ist in unserer Nachbarstadt Minden geschaffen. Frauen-Vereine aller Richtungen haben sich dort zusammengetan und eine „Haus-Nothilfe“ ins Leben gerufen. Ueber ihr Wesen und Wollen geben folgende Richtlinien Aufschluß:

1. Die Haus-Nothilfe vermittelt Helferinnen für Haushalt und Krankenpflege auf Stunden, Tage und Wochen zur Vertretung und Hilfe bei Erkrankungen, Reisen usw.
2. Die Haus-Nothilfe will Frauen und Mädchen des Mittelstandes Verdienstmöglichkeiten schaffen.
3. Die Helferinnen sind in die Familiengemeinschaft aufzunehmen.
4. Die jeweils geltenden Gebühren werden durch die Geschäftsstelle eingezogen und ausgezahlt unter Einhaltung der gesetzlich zu zahlenden Versicherungen.
5. Anfang und Ende der Hilfezeit ist der Geschäftsstelle sofort mitzuteilen.
6. Minderbemittelten kann auf Antrag die Zahlung ganz oder teilweise erlassen werden.
7. Helferinnen, welche die übernommene Hilfeleistung vorzeitig abbrechen müssen, sind verpflichtet, dies der Geschäftsstelle sofort zu melden.
8. Die Zahlungen an und durch die Geschäftsstelle erfolgen am Montag jeder Woche.
9. Für jede Vermittlung wird eine Gebühr von 3 M erhoben, die bei einem Jahresbeitrag von 6 M in Fortfall kommt.
10. Um Minderbemittelte mit Hilfe versehen zu können, sind freiwillige Beiträge, sowie Zahlungen über den Gebührensatz hinaus im Interesse des guten Zweckes sehr erwünscht.

Gelingt es, die hier angegebenen Gesichtspunkte tatsächlich zu verwirklichen — und wir stellen uns das nicht schwer vor —, so ist mit der „Haus-Nothilfe“ eine ebenso notwendige, wie erfolgversprechende Fürsorgestelle geschaffen, die ungemein viel Gutes gerade in der Gegenwart zu leisten vermag.

Es scheint uns sehr angebracht, dem Plane einer Haus-Nothilfe auch in Herford näher zu treten. Je schneller das geschieht, desto besser ist es.

Deutsche Demokratische Partei. Am Sonnabend, den 15. d. Mts., findet auf dem Schützenhof ein Wahlkreisparteitag statt. Die Verhandlungen, die um 2 Uhr nachmittags beginnen, werden sich vornehmlich mit den bevorstehenden Land-, Provinzial- und Kreistagswahlen beschäftigen. Alle Mitglieder der Deutschen Demokratischen Partei sind dazu willkommen.

Zur Feier des 18. Januar auf dem Schützenhof sei bemerkt, daß die Veranstaltung nicht, wie im Aufruf angekündigt war, um 8 Uhr, sondern bereits um 7 1/2 Uhr beginnt.

Die Erhöhung der Gütertariife. Bekanntlich ist eine Erhöhung der Eisenbahngütertariife seit längerer Zeit ange-

kündigt worden. Die ständige Tariffkommission hat nunmehr mit den Beratungen über die Höhe der neuen Tarife begonnen. Es wurde bereits von amtlicher Seite betont, daß ein allgemeiner Zuschlag zu den Tarifen diesmal nicht erfolgen, sondern daß die Erhöhung auf Grund einer anderen Berechnung durchgeführt werden soll. Man wird im allgemeinen aber damit rechnen müssen, daß die Erhöhung der Gütertariife durchschnittlich über 50 bis 60 Proz. hinausgehen wird. Das Ergebnis der Erhöhung der Tarife soll das Defizit von 9 Milliarden decken. Auch eine Erhöhung, wie die genannte, wird dazu vielleicht noch nicht in vollem Maße hinreichen, so daß unter diesen Betrag keinesfalls heruntergegangen werden kann.

— Fußbeschlagprüfungen in Minden. Die Prüfungen über die Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlaggewerbes finden vor der staatlichen Prüfungskommission in Minden im Jahre 1921 am 2. April und 1. Oktober vormittags 8 Uhr statt. Meldungen sind mindestens 4 Wochen vorher dem Vorsitzenden der Prüfungskommission, Regierungs- und Veterinärarzt Dr. Dammann in Minden i. W., Regierung, einzureichen, der die sich Meldenden gegebenenfalls zur Prüfung einberufen wird. Die Prüfungsgebühr beträgt 50 M und ist unverzüglich nach erfolgter Einberufung zur Prüfung dem Vorsitzenden porto- und abtragfrei einzufenden.

— Unterricht in der Kurzschrift an höheren Schulen. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch eine Verfügung an die Provinzial-Schulkollegien angeordnet, daß in allen staatlichen höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend, namentlich den Schülern und Schülerinnen der Mittelstufen, Gelegenheit zur Teilnahme am wahlfreien Unterricht in der Kurzschrift zu geben ist. Die Kosten sind von den Schülern selbst aufzubringen. Ein bestimmtes System wird nicht vorgeschrieben, doch hat der Minister auf das in Preußen am weitesten verbreitete System Stolz-Schrey hingewiesen. — Am hiesigen Friedrichs-Gymnasium werden seit Jahren von einem Schüler-Kurzschriftverein jährlich Lehrkurse abgehalten, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

b. Fischereiverpachtung im Stadtbezirk. Im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses fand gestern nachmittags 5 Uhr eine Fischereiverpachtung statt, die im Gegensatz zu früheren Jahren eine rege Beteiligung der Uferanlieger zeigte. Geleitet wurde die Verpachtung, die eine sehr lebhaft ausgefallene Verhandlung brachte und sich bis gegen 1/2 8 Uhr hinzog, auf Wunsch des Fischereivorstehers von Oberstadtschreiber Friede. Herr Friede brachte einleitend die zu berücksichtigenden Gesetzesbestimmungen zur Kenntnis. Daran schloß sich die Wahl des Fischereivorstehers an. Sie fiel auf den Landwirt Lehbrink, welcher das Amt bisher schon innehatte. Zum Stellvertreter wurde Fabrikant Heinrich Hennig bestimmt. Außer den beiden Genannten gehören auf Grund des Wahlergebnisses dem sogenannten Ausschuss an die Herren Schuhmachermeister Klemme, Landwirt Ellerbrock und Landwirt Hilbrand. Da eine Entscheidung über die Verpachtung der Fischerei durch die ganze Versammlung nicht leicht herbeizuführen gewesen wäre, wurde der neugewählte Ausschuss damit beauftragt. Im Laufe eines Jahres sollen 15 Erlaubnisscheine ausgestellt werden dürfen, acht davon sollen jedesmal nur an Uferanlieger ausgeteilt werden. Das Pachtgeld soll zur Hälfte für Fischbrut und dergl. verwendet werden, zur anderen Hälfte soll es an die Uferanlieger zur Verteilung kommen. Die nicht abgehobenen Beträge werden der Kronprinz-Stiftung überwiesen. Nach Schluß der Versammlung tagte der Ausschuss weiter. Nach eingehender Beratung wurde die Fischerei an Herrn Dachdeckermeister Becker für die nächsten sechs Jahre vergeben. Der Pachtpreis dafür beträgt 1020 M. Ein diesbezüglicher Vertrag soll mit dem Pächter abgeschlossen werden.

— Diplom der Stadt Herford für 25jährige Tätigkeit. Herrn Buchhalter Georg Schahn bei der Firma A. Ruben, über dessen 25jähriges Dienstjubiläum bei seiner Firma wir

kürzlich berichtet konnten, wurde jetzt die Anerkennung des Magistrats durch ein Diplom zuteil. Er erhielt die Ehrenurkunde gestern zugestellt.

80. Geburtstag des Ehrenamtmanns Meyer.

Seinen 80. Geburtstag feiert heute Ehrenamtmann Dekonomierat Meyer in Rodinghausen in bewundernswerter Mäßigkeit und Frische. Nicht nur mit der Geschichte der Gemeinde und des Amtsbezirks Rodinghausen ist sein Name auf das engste verknüpft, sondern auch mit der des Landkreises Herford. 1887 wurde der Jubilar in den Kreistag gewählt, und im gleichen Jahre trat er in den Kreisausschuss ein. Seit 34 Jahren war er nun ununterbrochen in diesem Amte tätig, und wirklich tätig, nie ließ er seine geschätzte und begehrte Mitarbeit vermissen. Es gibt nicht eine einzige Kreistagsitzung während der langen Jahre, bei welcher der würdige Greis gefehlt hätte. Mit bewundernswerter Pünktlichkeit war er stets zur Stelle. Bei seinem großen Interesse an den Geschicken des geliebten Heimatkreises erwarb er sich eine außerordentliche Kenntnis in allen vorkommenden Verwaltungszweigen. Bei jeder Gelegenheit war der kluge Rat und das umfangreiche Wissen des Ehrenamtmanns gern begehrt. Zum Amtmann des Amtes Rodinghausen wurde Herr Dekonomierat Meyer 1888 bestimmt und führte seitdem das Amt. Doch auch über die Grenzen des Kreises hinaus ist sein Ruf gedrungen, seit etwa zehn Jahren ist er Mitglied des westfälischen Provinziallandtages und konnte hier mitraten und -taten zum Wohle des schönen Westfalenlandes. Die Landwirtschaftskammer zählt den Jubilar ebenfalls seit Jahren zu ihren treuesten Mitgliedern. Wie im öffentlichen Leben, so war auch in den landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen und Fachverbänden die Kraft des alten Herren sehr gesucht. Der landwirtschaftliche Kreisverein dankt ihm manche nützbringende und wertvolle Anregung. Schließlich war Dekonomierat Meyer noch im Vorstand des Westfäl. Bauernvereins vertreten. Persönlich erfreut sich das Geburtstagskind weit und breit allergrößter Beliebtheit, und mit Hochachtung blickt Jung und Alt zu ihm auf. Der Geburtstag des verdienten Mannes wird heute in seinem Heimatdorf als Festtag gefeiert. Eine besondere Ehrung wurde Herrn Ehrenamtmann Meyer durch ein Geschenk des Kreises zuteil. 80 Flaschen Rotwein wurden ihm heute zugedacht, denn „Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben“. Zitierte in der letzten Kreistagsitzung recht treffend ein Abgeordneter Buchs bekannte Ausspruch. Ein feingedultenes Tringlas mit Widmung vervollständigt das sinnige Angebinde.

Auch wir beglückwünschen den Jubilar zum Jahresfeste auf das herzlichste und hoffen für ihn, daß seine segnete Gesundheit und Frische noch lange Jahre treue Begleiter sein und es ihm verstaten mögen, seine Kraft für die Folge in gewohnter Weise dem Wohle der Heimat zur Verfügung zu stellen.

Ami Gohfeld-Mennighüffen.

th. Böhne Bf. Vom Amtmann wurden in der letzten Amtsversammlung die Hauptpunkte des Gesetzes vom 3. 12. 20, betr. Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen bekannt gegeben. Auf Anregung des Amtmanns wurde eine Erhöhung der Feuerversicherungsprämien bezgl. des Amtshauses, der Amtsvandantur und des Amtsinventars um 300 Prozent davon 200 Prozent als Vorzugsversicherung beschlossen. Die vom Amtmann vorgetragene und erbetene Förderung der Säuglingsfürsorge wurde von sämtlichen Vertretern auf das Warmste unterstützt und die Bewilligung der erforderlichen geldlichen Mittel schon jetzt aus Mitteln der beiden Kassen in Aussicht gestellt. Der Amtmann wurde gebeten diese Angelegenheit derart zu fördern, daß die Fürsorge möglichst schon am 1. April d. Js. einsetzt. — Ueber den Stand des Wohnungsamts und Siedlungswesen, insbesondere über die vorläufige Regelung der Finanzierung der zur Behebung der Wohnungsnot 1921 unbedingt notwendigen Wohnungsneubauten wurde die Versammlung unterrichtet. — Die Jahresrechnung der Amtskasse Gohfeld-Mennighüffen für 1919, sowie der Amtskasse

Barfüßele

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte
13) von Berthold Kuerbach.

„Es wäre doch schrecklich“, sagte sie, „wenn einem das nach und nach so verschwinden könnte, daß man nichts Rechtes mehr davon weiß.“ Und sie erzählte dann Amrei mit stichtlichem Zwang alles bis auf kleinste; und Amrei war es tief unheimlich, so immer und immer wieder von einem Toten hören zu müssen, als ob er noch lebte.

Und wieder fragte die Marann: „Es ist doch fündlich, daß ich gar nicht mehr weinen kann um meinen Johannes. Ich habe einmal gehört, daß man um einen Verstorbenen weinen kann, solange er lebt und bis er versaut ist. Ist er wieder zu Erde geworden, so hört das Weinen auf. Nein, das kann nicht sein, das darf nicht sein, mein Johannes kann nicht tot sein. O Amrei! Und mein Johannes muß warten, bis du groß bist, ich sag' weiter nichts. Warum red'st du nichts?“

Amrei war die Kehle wie zugeschnürt. Es war ihr immer, als ob der Tote dastünde, gespensterhaft; auf ihren Lippen ruhte das Geheimnis, sie konnte es anrufen, und die Decke fiel ein, und alles war begraben.

Manchmal aber war die Marann auch in anderer Weise gesprächsam, obgleich alles auf dem einen Grunde ruhte, auf dem Andenken an ihren Sohn. Und schwer stellte sich hier die Frage der Weltordnung heraus: Warum hier ein Kind tot, auf das die Mutter wartet, so zitternd, mit ganzer Seele wartet, und ich und mein Dami, wir sind verlorene Kinder, möchten so gern die Hand der Mutter fassen, und diese Hand ist Staub geworden? ...

Das war ein dumpfes, nächtiges Gebiet, wohin das Denken des armen Kindes getrieben wurde, und es wußte sich nicht anders aus dem Wirbel zu helfen, als indem es leise das Einmaleins vor sich hinsagte.

Besonders an Samstagabenden erzählte die schwarze Marann gern. Nach altem Aberglauben spannte sie am Samstagabend nie, da strickte sie immer, und wenn sie eine Geschichte zu erzählen hatte, wickelte sie erst ein gut Teil von ihrem Garnknäuel ab, um nicht aufgehalten zu sein, und dann erzählte sie am Faden fort ohne Unterbrechung.

„O Kind!“ schloß sie dann oft. „Werk' dir etwas, in dir steckt ja auch ein Einfiedel: wer gut grad fortleben will, der sollte ganz allein sein, niemand gernhaben und von niemand was mögen. Weißt du, wer reich ist? Wer nichts braucht, als was er aus sich hat. Aber wer ist arm? Wer auf Fremdes wartet, was ihm zukommt. Da sitzt einer und wartet auf seine Hände, die ein anderer am Leib hat, und wartet auf seine Augen, die einem andern im Kopf stecken. Bleib allein für dich, dann hast du deine Hände immer bei dir, dann brauchst du keine andern, kannst dir selber helfen. Wer auf etwas hofft, was ihm von einem andern kommen soll, der ist ein Bettler; hoffe nur etwas vom Glück, von einem Geschwister, ja von Gott selbst: du bist ein Bettler, du stehst da und hältst die Hand auf, bis dir etwas hineinfliegt. Bleib allein, das ist das Beste, da hast du alles in einem. Allein, oh, wie gut ist allein! Schau' tief in die Meisenhäuten liegt ein klein winziger funkelnder Stein; wer den findet, kann sich unsichtbar machen, und niemand kann ihn was anhaben; aber das kriecht durcheinander, wer findet ihn? Und es gibt ein Geheimnis in der Welt, aber wer kann's fassen? Nimm's auf, nimm's zu dir. Es gibt kein Glück und kein Unglück. Jeder kann sich alles selber machen, wenn er sich recht kennt und die andern Menschen auch, aber nur unter einem Beding: er muß allein bleiben. Allein, allein! Sonst hilft's nichts.“

Und nach wildem Umhauen fuhr die schwarze Marann fort: „Oh, könnt' ich nur allein sein! Aber ich habe mich vergeben, ein Stück von mir ist unterm Boden, und ein andres läuft in der Welt herum, wer weiß wo? Ich wollt', ich wäre die schwarze Ziege da.“

So freundlich und hell auch die schwarze Marann begann, immer ging der Schluß ihrer Rede wieder in dump-

fes Hadern und Trauern über, und sie, die allein sein wollte, an nichts denken und nichts lieben, lebte doch nur im Denken an ihren Sohn und in der Liebe zu ihm.

Amrei ergriff ein entscheidendes Mittel, um aus diesem unheimlichen Meinen mit der schwarzen Marann erlöst zu werden: sie verlangte, daß auch Dami ins Haus genommen werde; und so heftig sich auch die schwarze Marann dagegen wehrte, Amrei drohte, daß sie selber das Haus verlässe, und schmeichelte der schwarzen Marann so freundlich und tat ihr, was sie an den Augen absehen konnte, bis sie endlich nachgab.

Dami, der vom Krappenzacker das Wollstricken gelernt hatte, saß nun mit in der elterlichen Stube, und nachts, wenn die Geschwister auf dem Speicher schliefen, weckte eins das andre, wenn sie die schwarze Marann drunten murmeln und hin und her laufen hörten.

Durch die Ueberfiedlung Damis zur schwarzen Marann kam indes neues Ungemach. Dami war überaus unzufrieden, daß er dies elende Handwerk, das nur für einen Krüppel taugte, habe lernen müssen; er wollte auch Maurer werden, und obgleich Amrei sehr dagegen sprach, denn sie ahnte, daß ihr Bruder nicht dabei aushalten würde, bestärkte ihn die schwarze Marann darin. Sie hatte gern alle jungen Burschen zu Maurern gemacht, um sie in die Fremde zu schicken, damit sie Rundschaft erhalte von ihrem Johannes.

Die schwarze Marann ging selten in die Kirche, aber sie liebte es, wenn man ihr Gebetbuch entlehnte, um damit in die Kirche zu gehen; es schien ihr ein eignes Genügen, daß ihr Gebetbuch dort sei, und eine besondere Freude hatte sie, wenn ein fremder Handwerksbursch, der im Ort arbeitete, das zurüdgebliebene Gebetbuch des Johannes zum gleichen Zweck entlehnte; es schien ihr, als ob ihr Johannes bete in der heimatischen Kirche, weil aus seinem Gebetbuch die Worte gesprochen und gesungen wurden. Dami mußte nun jeden Sonntag zweimal mit dem Gebetbuch des Johannes in die Kirche.

(Fortsetzung folgt.)

Gohfeld und der dem Einnehmer wohnhaftszweck Vertretung besch gelisteten Mithn der Sparkasse d aufgenommen sden Beamtenbu Gemeinden des fand wärmste U tehrsverband, N tritt zum Verei der Provinz M lebigem Dienstr stellt fest, daß es folgen kann, beschafft werde gen wurden zwei Vertretung Gohfeld, Vorsteht wirt Redefuß B mann Redeweg Vogelgang Mellesch Bademeister R b) Von der Am hiffen: Vorsteher Sig-Ab, Eidma mann Strackma Stellvertreter: J nighäufen, Fabri bed. — Amtsver stellung des Pol Als Vorstandsm wurden die Her roldt Mennighü gewählt.

t. Enger. Hiersebst im M Innungen ein die eine rege waren erschie forb, Herr We werterbundes, führte aus, d Handwerksbetr derte die anwe des Handwerks essen zu vert eberfalls in ge Beifall lohnte die Stellungs Kreistagswahl auf, einmal z zu vertreten. vorgegangen n folgende Resol heutigen Tage in dem engen Fortschritt zur Sammlung ern die Interessen und hofft, daß wahlen das Me ist der Meinu Handwerk nur

ri. Enger. zeitgemäße Ge Enger eine gr klaren und zu Hochschulprefe sprach u. a. v Wertzuwachs; danken, daß es Bodenreform l Vortrag gewa

Nienhagen. Station ein g aus Proitsheid seiner Arbeitsle steige auf den t Zug liefe auf d leie gerade in Station einlef. sonstigen Mitrei gehört. Die M

Aus Ra Reddinghau jähigen Söhne Zahn aus Halte Dälm, einen jo unter schweren e gestorben. Man abrechnung des l alles gebraucht

Ausw. Fab tüchti welcher zure sehen kann, a stellung. M sch

ennung des
die Ehren-

Meyer.

renamt-
ingha-
sche. Nicht
Amtsbezirks
knüpft, son-
1887 wurde
den war er
und wirklich
tarbeit ver-
während
preis gefehlt
er stets
in Gefchiden
ußerordent-
ngszweigen.
as umfang-
Zum Amt-
onomierat
Ant. Doch
ein Ruf ge-
des westfäli-
itraten und
Die Land-
seit Jahren
tegen Leben,
reinigungen
sehr gefucht-
manche auf-
war Oefo-
al. Bauern-
Geburtsstas-
d mit Hoch-
Geburtsstas-
Heimatdorf
wurde Herrn
reifes zuteil.
landt, denn
ein Gaben
end ein Ab-
seingefchit-
das sinnige

Jahresfeste
ne geeignete
ne Begleiter
ir die Folge
er Verfügung
B.

tehten Amt-
12. 20. betr.
a bekannt ge-
Erhöhung der
unterschiedl.
Prozent als
vorgetragene
de von fämt-
Bevollmächt.
Mitteln der
wurde gebeten
orge möglichst
und des Wohl-
über die vor-
Behebung der
ungsneubauten
rechnung der
der Amtsstaf-

fein wollte.
r im Denken

am aus die-
Marann er-
ns Haus ge-
rge Marann
ns Haus ver-
kindlich und
bis sie end-

iden gelernt
und nachts,
weckte eins
ten murren
en Marann
eraus unzu-
ur für einen
auch Maurer
ach, denn sie
würde, be-
hätte gern
am sie in die
e von ihrem

Gohfeld und der Amtsstafte Mennighüffen wurde abgenommen und dem Einnehmer Entlastung erteilt. — Umwandlung der für Kriegswohlfahtszwecke aufgenommenen Anleihen in eine Reichsanleihe. Vertretung beschließt zur Deckung dieser bis zum 1. April 1920 geleisteten Aufwendungen soll eine Anleihe bis zu 70 000 A bei der Sparkasse der Gemeinde Gohfeld aufgenommen und die bisher aufgenommenen Darlehen getilgt werden. — Der Antrag des Deutschen Beamtenbundes — Ortsartikel Löhne — auf Einreichung der Gemeinden des Amtes Gohfeld-Mennighüffen in die Ortsklasse C fand wärmste Unterstützung. — Dem Beitritt des Amtes zum Verkehrsverband „Niedersachsen“ wurde zugestimmt, dagegen der Beitritt zum Verein zur Fortbildung des Fortbildungsschulwesens in der Provinz Westfalen abgelehnt. — Von der Kündigung der jetzigen Dienstverträge des Amtes nimmt Vertretung Kenntnis und stellt fest, daß eine Kündigung schon am 1. April d. Js. unmöglich erfolgen kann, da anderweitige Räume bis zu diesem Zeitpunkt nicht beschafft werden können. — Zur Prüfung der Umfassungsveränderungen wurden zwei Kommissionen gewählt und zwar a) von der Amtsvertretung Gohfeld für das Amt Gohfeld: Vorsteher Sunderbrink Gohfeld, Vorsteher Lübbert Löhne, Schneidermeister Fürste, Landwirt Nedeweg Jöllenbeck, Fabrikant Bachhaus Gohfeld und Kaufmann Nedeweg in Löhne. Als Stellvertreter: Klempnermeister Bogelsang Melbergen, Landwirt Johannsmeyer Bischofshagen, Badermeister König Löhne Hst. und Landwirt Dowe Löhne. b) Von der Amtsvertretung Mennighüffen für das Amt Mennighüffen: Vorsteher Detert Oberbeck, Vorsteher Kröger Mennighüffen, Hst. Rg. Eickmeyer 216 und C. Meyer 327 Mennighüffen, Kaufmann Straetmann und Landwirt Fimelbach in Oberbeck. Als Stellvertreter: Landwirt Böker 40 und Werführer Busse 100 Mennighüffen, Fabrikant Böker und Unternehmer Kassebaum in Oberbeck. — Amtsvertretung Mennighüffen beschloß die endgültige Anstellung des Polizeibeamtens Kassebaum vom 1. 6. 20 ab. — Als Vorstandsmitglieder der Sparkasse des Amtes Mennighüffen wurden die Herren Sanitätsrat Dr. Spengler und Apotheker Gehrold Mennighüffen einstimmig für die nächsten 6 Jahre wiedergewählt.

Amt Enger.

f. Enger. Mittwochabend fand im Pörtner'schen Saale hierseits im Anschluß an die Versammlungen der einzelnen Innungen eine Handwerkerversammlung statt. Die eine rege Beteiligung aufzuweisen hatte. Als Gäste waren erschienen der Vorsitzende des Kreisverbandes Herford, Herr Wehmeier, und der Geschäftsführer des Handwerkerbundes, Herr Bötenkamp aus Bielefeld. Der Letztere führte aus, daß die Gefahr der Kommunalisierung der Handwerksbetriebe in bedrohliche Nähe gerückt sei. Er forderte die anwesenden Handwerker auf, einmütig zum Schutze des Handwerks zusammenzutreten, um gemeinsame Interessen zu vertreten. Herr Install-Enger erläuterte ebenfalls in ganz vorzüglicher Weise diesen Punkt. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Letzterer kam dann auf die Stellungnahme des Handwerks zu den bevorstehenden Kreisstagswahlen zu sprechen. Er forderte das Handwerk auf, einmal zu zeigen, daß es auch instande sei, sich selbst zu vertreten. Für die Kreisstagswahl solle daher selbstständig vorgegangen werden. Nach einer längeren Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am heutigen Tage stattfindende Handwerkerversammlung stellt in dem engen Zusammenschluß einen erfolgversprechenden Fortschritt zur Hebung der Handwerkerinteressen. Die Versammlung erwartet, daß der neugegründete Kreisverband die Interessen des heimischen Handwerks energisch vertritt und hofft, daß bei den demnächst stattfindenden Kreisstagswahlen das Handwerk selbstständig vorgeht. Versammlung ist der Meinung, daß die intensive Vertretung von dem Handwerk nur selbst vorgenommen werden kann.“

ri. Enger. „Wohnungsnot und Bodenreform!“ Dieser zettgemäße Gegenstand vereinigte am letzten Dienstag in Enger eine große Anzahl aufmerksamer Zuhörer, die den klaren und zu Herzen gehenden Ausführungen des Herrn Hochschulpfarrer Dr. Rastner aus Detmold lauschten. Er sprach u. a. von Grundrente, Preisbildung, unverbändem Wertzuwachs; alles aber war durchdrungen von dem Gedanken, daß es 5 Minuten vor 12 sei, wenn nicht bald die Bodenreform komme, sei großes Unglück unvermeidbar. Der Vortrag gewann der guten Sache in Enger viele Freunde.

Vippische Freistaaten.

Nienhagen. Mittwoch morgen ereignete sich auf der hiesigen Station ein gräßlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Adolf Stüde aus Pötscheide V. H. wollte sich mit dem Frühzug 6.16 Uhr zu seiner Arbeitsstelle in Lage begeben und wartete auf dem Bahnsteige auf den kommenden Zug. Vielleicht in der Meinung, der Zug liefe auf dem zweiten Geleise ein, überschritt St. das erste Geleise gerade in dem Moment, als der Zug fahrplanmäßig in die Station einlief. Die warnenden Stimmen des Beamten und der sonstigen Mitreisenden des Zuges hat der Unglückliche nicht mehr gehört. Die Maschine zermalnte den Bedauernswerten.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Necklinghausen. Bei einem Ausfluge hatten die beiden zwölfjährigen Söhne des Kaufmanns Wilkenroth und des Stukkateurs Bohn aus Haltern in einer Wirtshaus an der Landstraße Haltern-Walms einen sogenannten Pfeiferminz getrunken. Beide erkrankten unter schweren Schmerzen und sind jetzt an inneren Verbrennungen gestorben. Man nimmt an, daß sich das Dienstmädchen bei der Verabreichung des Bildes in der Flasche vergiffen hat.

Necklinghausen. Die Frechheit der Diebe, die eben anscheinend alles gebrauchen können, nimmt allmählich eigenartige Formen an.

So haben sie in einer der letzten Nächte an der Baumstraße im Grullbad im südlichen Stadtteil den zum Sellbach führenden Kanal aufgerissen und die großen Zementrohre mitgenommen.

Rodenberg am Deister. Vor dem Wohnhause des Hofbesizers Niechers in Rieren bei Rodenberg stiegen nachts vier Männer in Uniform, einen Stahlhelm tragend, aus dem Automobil, drangen in die Kammer des Landwirts ein und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver, eine Lampe anzuzünden, sämtliche Wäsche- und Kleiderstücke zu öffnen und sein Geld herauszugeben. Den Räubern fielen 16 000 Mark in Banknoten und alles Reinezeug im Werte von 20 000 A in die Hände.

wpl. Greben. Von Wegelagerern überfallen wurde am Mittwochabend auf der Chaussee nach Gaerbeck ein von hier mit einem fahrenden Monteur. Es drangen plötzlich 4 Kerle auf ihn ein, von denen zwei ihm die Kehle zuhielten, während die anderen beiden ihm die Bärtschaft raubten. Als man dem Monteur die Uhr entreißen wollte, gelang es ihm, sich durch eine schnelle Bewegung freizumachen. Nun entzündete eine Schlägerei, bei der von beiden Seiten Schüsse gewechselt wurden, die aber keinen Erfolg hatten. Schließlich ergriffen die Räuber die Flucht und entkamen unerkannt. Sein Rad fand der Ueberfallene bald darauf im Graben wieder.

wpl. Breslau. Zu Beginn der letzten Stadtverordnetenversammlung sammelte sich eine größere Anzahl Erwerbsloser vor dem Rathaus an, um der Versammlung einen Antrag auf Bewilligung einer Sonderbeihilfe für Erwerbslose zu überreichen, nach dem allen bis zum 25. Dezember 1920 mindestens zwei Wochen arbeitslos Gewesenen Beihilfen von 250 bis 500 Mark gewährt werden sollte. Die Arbeitslosen wurden durch ein zahlreiches Aufgebot der Sicherheitswehr am Betreten des Rathauses gehindert. Beim Eintritt in die Tagesordnung stellte ein Unabgängiger den Antrag auf sofortige Zurückziehung der Sicherheitswehr aus dem Rathaus. Der Vorsteher, Geh. Justizrat Dr. Neißberg, erklärte, daß dies außerhalb seiner Machtbefugnisse liege. Die Mehrheitsfraktionisten werden sich in der nächsten Fraktionsführung mit dem Antrage der Erwerbslosen befassen.

Freiburg im Breisgau. Der Kaufmann Mutzler aus Herbolshausen, welcher den Raubüberfall im Basel-Frankfurter Nachtzettelzug verübt hat, ist verhaftet worden.

wpl. Bremen. Der Seniorchef der Firma Carl Schünemann, Herr Carl Gd. Schünemann, Verleger der „Bremer Nachrichten“, ist gestern morgen 5 1/2 Uhr einem Herzschlag erlegen.

Karlshöhe. Das Ergebnis der Sammlung für die deutsche Kinderbeihilfe beträgt in Baden etwas über 2 Millionen Mark.

wpl. München. In Salzburg bei Passau stürzte ein Stadelneubau ein, als sämtliche Arbeiter am Dachstuhl arbeiteten. Ein Zimmermeister und ein Zimmermann wurden getötet und gegen 10 Arbeiter schwer verletzt.

Sammelergebnisse für die Kinderhilfe.

Bremen. Die Sammlung für die Bremer Kinderhilfe hat in diesen Tagen 2 400 000 A überschritten. Bremen steht auch diesmal unter den deutschen Städten an erster Stelle.

Ablieferung des Dampfers „Tirpiz“.

In den nächsten Tagen wird der Dampfer „Tirpiz“ an die Entente ausgeliefert werden. Der Dampfer „Tirpiz“ wird am 18. Januar zur Probefahrt nach Swinemünde abgehen und dann nach kurzer Probefahrt auf See der Entente übergeben werden.

Der Dampfer ist wohl das größte zurzeit noch in Deutschland befindliche Schiff von etwa 20 000 Tonnen Größe und kann über 2000 Passagiere aufnehmen. Er war seinerzeit auf der Vulkanwerft im Auftrag der Hamburg-Amerika-Linie als Spezialschiff für den Panamakanal erbaut worden. Das Schiff ist auf das allermodernste eingerichtet, besitzt einen großen Marmorschwimmbad und ist ein Wunderwerk deutscher Schiffsbaukunst. Durch das jahrelange Stillliegen hatte das Schiff viel Schaden gelitten und mußte auf Wunsch der Entente erst wieder völlig instandgesetzt werden. So mußten fast sämtliche Rettungsboote durch neue ersetzt werden; ebenso mußte die innere Einrichtung einer Erneuerung unterzogen werden.

Verurteilungen beim Rathenower Finanzamt.

Seit längerer Zeit war bei diesem der Steuerinspizient Kurt Quatkovski aus Berlin beschäftigt. Er wohnte im Gasthof und feierte Orgien. Jeden von mehreren tausend Mark waren seine Selbstenheit. Kurz vor seiner angeblich durch eine Verletzung begründeten Abreise von hier vor Weihnachten hatte er noch eine Fache von 3500 Mark zu begleichen. Er handigte dem Oberkellner einen Scheck auf eine Rathenower Bank aus; es stellte sich aber bald heraus, daß der Scheck gefälscht war. Eine richtige Kassenklade vollführte O. nach in Radebe. Verschleudert „bestraute“ O. Bauern durch Strafbefehle wegen angeblicher Steuerhinterziehung. Diese Bestrafung schien er in letzter Zeit etwas reichlich vorgenommen zu haben, bis eines schönen Tages die Geheiß durch Nachfragen zum Klappen kam. Als man dann seiner habhaft werden wollte — er hielt sich vorübergehend bei seiner Mutter in Berlin auf —, war er schon ausgeflogen; er hatte sich einen Auslandspaß besorgt. Er soll nach der Schweiz geflüchtet sein. Was wie Signum und Wism sind natürlich gefälscht.

„Vermißt“.

Bei Grabungen in der Umgebung des Schlosses von Cambrai entdeckten Arbeiter in einem Graben, der während des Krieges als Schutz für eine Maschinengewehrabteilung diente, die Leichen von 16 deutschen Soldaten, darunter einem Offizier.

Italien zerstört sein Zeppelin-Luftschiff.

Die Zeitungen geben heute zu, daß das erste an Italien ausgelieferte Zeppelin-Luftschiff Nr. 71 nach seinem ersten selbständigen Probeflug vor dem König bei seiner Landung schwere Havarie erlitten habe. Da Ersatzteile aus Deutschland nicht erhältlich sind, wurde jetzt der Abbau und die Zerstörung des Luftschiffs befohlen.

Deutsche Pläne für Landbau 1915.

Auf einer Veranstaltung der Granzer Eisenbahngesellschaft gedachte der frühere Oberpräsident v. Batocki, der dem Aufsichtsrat angehört, des verstorbenen früheren Direktors Baurat Bernstein

und erklärte hierbei, Bernstein habe ihm bereits im Jahre 1915 Pläne der später im Kriege so viel verwandten Tanks vorgelegt. Bernstein habe sich mehrfach bemüht, die Regierung dafür zu interessieren, sei jedoch zweimal mit seinen Vorschlägen abgewiesen worden. Gätten wir, so meinte Batocki, die Tanks bereits im Jahre 1915 eingeführt, vielleicht sähe es heute anders um die Weltgeschichte aus.

Viehmärkte.

Borken i. W., 11. Jan. Der heutige Viehmarkt war stark besucht. Aufgetrieben waren 460 Fohlen und Pferde, 118 Stüd Hindvieh, meistens Jungvieh, und 185 junge und alte Schweine. Arbeitspferde bester Qualität, die gesucht wurden, kosteten 25 bis 30 000 Mark, Pferde 2. Qualität standen zu 17—22 000 Mark, minderwertige zu 12—17 000 Mark im Preise. Fohlen wurden angeboten in 1. Qualität zu 18—22 000 Mark. Der Handel in Pferden und Fohlen war flott bei ziemlich festen Preisen. Hindvieh, guter Qualität wurde zu 9—12 000 Mark angeboten und zu diesen Preisen auch zum Teil verkauft. Minderwertiges Vieh kostete 5—9 000 Mark. Für Ferkel wurden 35—42 Mark, die Alterswoche bezahlt und für tragende Schweine 2500—3500 Mark. Der Schweinemarkt wurde bei schwachem Angebot fast ganz geräumt. Nächster Vieh- und Krammarkt am 8. Februar 1921.

Oldenburg. Sehr begehrt und außerordentlich hoch im Preise ist hier zur Zeit das Jungvieh. Für gute Kuhkälber legt man bis zu 1500 A und darüber an. Trotz dem normalen Preise ist die Nachfrage sehr groß, nicht nur von Händlerkreisen, sondern besonders auch von Seiten der Landwirte selbst, da man zum Frühjahr mit noch höheren Preisen rechnet. Auf die Nachzucht guter Milchtiere bietet man manchmal schon vor dem Abkalben der Kühe.

Wirtschaftsleben.

Devisenturfe.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	18 Jan.	12 Jan.		
Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam-Rotterdam	2284,70	2289,90	2267,70	2272,30
Brüssel-Antwerpen	444,55	445,45	444,55	445,45
Belgrad	1191,80	1193,70	1163,80	1168,20
Kopenhagen	1213,75	1216,25	1171,80	1173,70
Stockholm	1491,00	1494,00	1458,50	1461,50
Helsingfors	215,75	216,25	204,75	205,25
Oslo	240,75	241,25	239,75	240,25
London	269,20	269,80	267,70	268,30
New York	69,68	69,82	68,18	68,32
Paris	428,55	429,45	428,55	429,45
Schweiz	1083,90	1191,10	1068,90	1071,10
Spanien	921,05	923,95	924,05	925,95
Wien (alt)	—	—	—	—
Brag/Deutsch-Oesterreich abgefi.	14,08	14,12	14,3	81,65
do.	81,77 1/2	81,87 1/2	81,45	14,77
Budapest	12,08	12,12	12,18	12,62

Verzinsigen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittags und Sonntag den 16. Januar: Dr. Brücher und Dr. Lange.

Verantwortlicher Redakteur: i. B. Fr. Bierstedt; für den Inzeratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Haferbewirtschaftung 1920 21.

Das Preussische Landes-Getreideamt hat infolge der ungenügenden Ablieferung von Hafer eine Pflichtablieferung angeordnet. Während es dem Landwirt bisher freistand, seine ganze Ernte im eigenen Betriebe zu verbrauchen, ist er jetzt verpflichtet, eine bestimmte Menge auf den Gestär abzugeben, was als Mindestablieferungs-schuldigkeit bezeichnet wird.

Die Landwirte haben bis zum 1. Februar 1921 die erste Hälfte ihrer Ablieferungsschuldigkeit und bis zum 1. April 1921 die zweite Hälfte zu erfüllen. Aller Hafer der Ernte 1920, der in dem laufenden Wirtschaftsjahre auf Bezugsscheine oder an die Reichsgetreidestelle schon abgeliefert worden ist, wird auf das Lieferloß angerechnet. Landwirte, die ihrer Ablieferungspflicht nicht freiwillig genügen, haben Geldstrafe in Höhe des dreifachen Betrages des Haferhöchstpreises inländischer Ernte zu leisten. Die Verpflichtung zur Leistung des Erfasses tritt bei nicht rechtzeitiger Lieferung ohne weiteres ein. Das Ablieferungsloß wird dem Landwirten schriftlich mitgeteilt.

Herford, den 12. Januar 1921.

Der Magistrat.

Erwerbslosen-Unterstützungen

werden Sonnabend, den 15. Januar, vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr am Schalter 2 ausgezahlt.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Auszahlung der Unterstützung nur an obigem Tage erfolgt. Ausnahmen können nur stattfinden, wenn ein Unterstützungsempfänger seinen Aufenthalt hier aufgibt. Herford, den 13. Januar 1921.

Rämmereistoffe.

Beschwerden

Aber unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unserer Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 89) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Bersteigerung.

Zur freiwilligen Auktion werde ich am Sonnabend, den 15. Januar, mittags 12 Uhr, im Bürgerverein 2 vollständige Schlafzimmer, 1 Küchenschrank, 1 Vereinskrant, 1 Wäschekorb, 2 Nähmaschinen, 2 Fahrräder, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Satz Auflegematratzen, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Kinderbettstelle, 2 Kinderwagen, 1 Dien-, 1 Overbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 Serviertisch, 1 Ziehharmonika, 1 Grammophon m. 10 Platten, 1 Stuhl, 1 Mantel, 1 Mantel, 1 Kissen- und Damenstühle öffentlich meist, gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht, sehr gut erhalten u. von 11 Uhr an zu besichtigen Robert Formel, Auktionator, Hollandstraße 49.

Ab heute Freitag, den 14. Januar einen Posten hochtragender Rinder ab Stallung zum Verkauf. Hermann Sanker, Besenham bei Enger. Fünshausen.

Darlehen

zweite Hypotheken-gelder werden ausgeliehen zum billigen Zinsfuß. Gewerbetant Herford. E. G. m. B. S., Hadewig 14. Seiteneingang.

Ausw. Fabrik für Eichen-Schlafzimmer sucht tüchtigen Vorarbeiter welcher zureißen u. die Maschinenarbeit übersehen kann, zu sofort geg. guten Lohn. Lebensstellung. Angebote unter 14055 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herford, den 18. Januar 1921.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied sanft unser einziges, liebes Söhnchen, Enkel und Nefse

Kurt

im zarten Alter von 1 Jahr 8 Monaten.

In tiefem Schmerz:
Wilhelm Tietze und Frau,
geb. Meyer
nebst Großeltern.

Die Beerdigung findet am Montag früh, den 17. Januar 1921, vom Trauerhause, Bülber-Lindenweg 2 aus, in aller Stille statt.

STATT KARTEN!

Heinrich Dreckmann
Grete Dreckmann
geb. Tegeler

VERMÄHLTE.

Herford, den 14. Januar 1921.

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Ratskeller, Herford.

Wegen Familienfeier fällt das
übliche Freitag-Konzert aus, dafür
morgen **Sonnabend**

KUNSTLER-KONZERT.

Spielvereinigung-Union 08
e. V.

Sonnabend, den 15. Januar, abends 7 Uhr
im Vereinsheim Delius, Bergertor:

Bereins-Abend

der Mitglieder und deren Angehörigen.
Der Vorstand.

Musikverein Herford.

Drittes

Vereinskonzert

Kammermusikabend d. Klingler-Quartettes
am Sonnabend, den 15. Januar, 7 Uhr
im Parkettsaal des Schützenhofes.

Quartette von
Beethoven :: Brahms :: Schubert
(Quartett der Tod und das Mädchen.)

Preise der Plätze: Für Nichtmitglieder 10, 7 und 5 Mark; für Mitglieder 7, 5 und 3 Mark (Mitglieder erhalten den ermäßigten Preis gegen Vorzeigen der Karte für sich oder ein Familienmitglied.) ::
Vorverkauf im Rathaus, Zimmer Nr. 99, von Dienstag, den 11. bis Freitag, den 14. Januar 10-12 Uhr vormittags und 4-5 Uhr nachmittags.

Am Sonntag, den 16. Januar
feiert der

Geselligkeitsklub „Einigkeit“

sein diesjähriges

Winterfest

in den Lokalitäten des Herrn
Spilker, Bielefelderstraße.

Großes Preisturnieren!
Es ladet ein

la. Musik!
Der Festleiter.

Privatmittagstisch
zu haben
Bülberstraße 9.

„Holzschuhe“

empfiehlt
Heinrich Siebrasse
Wellbroderweg 72.

Am Sonnabend, den 15. Januar 1921
feiert der

Wander- und Geselligkeitsverein „Bergheil“

in Brockmanns Berggarten sein diesjähriges

Winterfest

Anfang 7 Uhr! Anfang 7 Uhr!
Für gute Musik ist gesorgt.
Es ladet ein

Die Festleitung.

Tiemeyer, Stiftberg.

Sonnabend, den 15. Jan., abends v. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr an

Grosser Ball.

Schützenhof * Parkettsaal.

Sonntag, d. 16. Jan., von nachmittags 4 Uhr an:

Grosses Tanzkränzchen.

Unsere neuesten Preise:

Futter-Stedrüben 14 Mt., Runkeln 14 Mt.,
gedörrte Möhren 175 M.,
Rote Möhren . . . 26 Mt.
reines Maischrot 200 M.

ff. gebr. Kaffee 25 Mt., ungebr. 23 Mt.,
Margarine 13.80 Mt., Speisefett 17.50 Mt.,
Falg 17 Mt., Marmelade mit Zucker einge-
kocht 5 u. 6 Mt., gelbe Vittoria-Erbisen 3.25
Mt., grüne 2.25 Mt., weiße Bohnen 3.25 Mt.,
bunte 2.25 Mt., Schneidebohnen 1.20 Mt.,
in 2 Pfd.-Dosen 4.25 Mt., Zwiebeln 85 Pfg.

Gemüse- und Obstmarkt
Arndtstraße 6, Lager Kleinbahnhof

Junges Mädchen, gewandt im Verkehr
mit dem Publikum, als

Schreibhilfe

sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 14038 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Ausdrucksweise wird zu sofort eine

Buchhalterin

gesucht, welche unbedingt sicher in Bedienung der Schreib-
maschine ist und selbständig korrespondieren kann.
Angebote unter Nr. 14039 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weitere

15-20 Einzieherinnen

stellen sofort ein

Kemmerling & Bößling,

Herford
Kommandit-Gesellschaft, Pfaffenwaren u. Wärfelabrik.

Prima gelbe Möhren, Stedrüben,
Runkeln, Rote Beeten, Rottkohl, Wirsing,
Blumentohl und Sellerie
haben preiswert abzugeben

Ortgiese & Co., Hollandstr. 37.

20-50 Waggon

Hart-Brennholz

(Buche, Eiche, Birke) 5-80 cm stark, zu
Mark 2050.— frei Waggon abzugeben.

Paul Wiek, Holzhandlung,

Essen, Gutenbergstr. 65, Telefon 3875.

In einer Stunde vertilgen
Sie unter

Läuse

Kauf- und Kleb-
mittel, die alle
Arten von Läu-
sen, Wanzen,
Spinnmilben,
Käfern, etc. etc.
vertilgen. Preis
nur 10 Pfennig.
Herford, Bülberstraße 28.

**Lichtspielhaus
„Wittekind“**
Höckerstr. 5 Fernspr. 690

Heute Freitag
Beginn der Aufführungen des
mit Spannung erwarteten
größten internationalen
Sensationsfilms
des bisher erfolgreichsten
Filmes der Welt!

Die letzte Galavorstellung

des
Zirkus Wolffson.

Fabelhaftes Zirkus- u. Sensationsdrama
in 6 Akten.

„Die letzte
Gala-Vorstellung im
Zirkus Wolffson“

Der große italienische Zirkusfilm,
ist von den deutschen Behörden vor-
erklärt worden und zur Aufführung
innerhalb Deutschlands freigegeben
worden.

Wie in der ganzen Welt, wird
auch hier das Interesse für diesen
unvergesslichen Film ein ganz ge-
waltiges sein.

Alles, was **Tollkühnheit, Berwegen-
heit, Gewandtheit und Schauspiel-
kunst** in sich vereinigt, wird in diesem
herausragenden Filmwerke in **kaumen-
erregenden, kaum glaublichen Sen-
sationen** geboten.

„Die letzte Gala-Vorstellung
im Zirkus Wolffson“

übertrifft alles Dagewesene bei weitem; sie
ist das Meisterwerk der Sensationen, ein
nervenspannendes Erlebnis und erregt durch
die verblüffende Technik, den tollkühnen
Leistungen und den raffinierten Aufbau helle
Bewunderung und läßt den Zuschauer Dinge
erleben, die kaum für möglich gehalten
wurden.

Dazu:

Haben Sie etwas gemerkt?

Ein Bad in 3 Abteilungen.
In der Hauptrolle:

Paul Heidemann.

Wir bitten, möglichst die Nachmittags-
Vorstellungen zu besuchen, da zu den
Abendvorstellungen mit großem Andrang
zu rechnen sein wird und sich dann
nicht immer nach den Wünschen der
Besucher handeln läßt.

**Leberthran-
Emulsion**
pro Flasche M. 9.50
empfiehlt

Adler-Drogerie,
Karl Mebes Nachf.

Heute und morgen
frisches
Fleisch
empfiehlt

Paul Oehmman,
Erdensstr. 34. Telefon 657.

Ich suche eine
**National-
Registrierkassette**
zu kaufen und erbitte Angabe
von Preis u. System-Nummer.
M. Tafel,
Gelsenkirchen, Stefansstr. 4.
Telefon 2759.

Habe einen schönen, jungen
Jagdhund
zu verkaufen.
Friedr. Erdreich, Elverdissen

Günstige Kaufgelegenheit!
Landhäuser
sowie Objekte aller Art in ganz
Deutschland.
**C. S. Hülke & Co.,
Hannover.**

Gebrauchte
Handkarre
gut erhalten sofort zu kaufen
gesucht.
Angebote u. Nr. 14072 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein sehr gut erhaltenes
Tafelklavier
billig zu verkaufen.
Zu erfragen unter 14068 in
der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ungeziefer
vertilgt unter Garantie
**Herrn Griebel, Kammerjg.,
Bielefeld, Wittenbüschstr. 25.**
Bin jede Woche in Herford.

Kaffee Germania
Täglich Konzert.

Heute Probe
für sämtliche Männer-
chöre zum 18. Januar.
8 Uhr Schützenhof.

Malerlehrling
gesucht.
Ludwig Kiewe,
Eisenstraße 26.

Suche zu April einen
**Gärtner-
lehrling.**
Gärtnerlei Wellbro-
derweg 1.

**Tüchtiger
Schneidergehilfe**
sofort gesucht
Wih. Nehls,
Damen Schneider.

**Maschinen-
arbeiter**
für Feilse sofort gesucht.
Gebr. Breipohl

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle
in feinerer Konditorei und
Bäckerei.
Hops, Porta-Westfalica
Konsumverwalter.

Frau oder Mädchen
für die Morgenstunden
Haushalt gesucht.
Bülberstraße

Zum baldigen Antritt
oder Dame als

Kontorist (in)

gesucht,
welcher pers. Maschine schreiben
kann, fähig ist, in der Buch-
führung in Kontorarbeiten
Anfänger(in) auszubilden.
Bewerbungen mit Gehalts-
ansprüchen u. Zeugnissen an
Buchdruckerei J. C. S.
Melle i. S.

Vom 1. od. 15. Febr. an
Mädchen
für kleinen Haushalt gef.
Gute Behandlung u. hoher Lo-
n gesucht.

Werrestr. 45, part. 11.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Stütze
Wirtschaft oder ähnl. Ber.
Näheres zu erfahren unter
Nr. 14061 in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

**Prima
Bohnerwachs!**
**Max W.,
Gänsmarkt.**

**Prima neue
deutsche Salzberlin-
marin. Serringe**
Rollmöpfe
Fett-Büdinge
empfiehlt
Heinrich Siebrasse
Wellbroderweg 72.

Rüböl
Liter 22 Mark

Reis
Fund 4.20 Mark

Sernseife
große Stücke 6 Mark
sowie alle anderen Waren
kaufen Sie preiswert bei
Reinte,
Kolonialwarenhandlung,
Sobannstr. 22, Fernspr.

Die M
Wahlkamp
Parteitag
reits ausge
den Kampf
Die D
durch ihren
Parteiverf
ausgegeben.
begegnen we
Fälle unter
Rechte gegen
jedermann
rungsunter
gierung und
nationalist
der Geze zu
dazu ist vor
nationalen
von Verstan